

rus an Luzerne, bisher unbekannt war, wird über mögliche Abweichungen des beobachteten Falles diskutiert. Eine sechsmonatige Lagerung des Samens hat auf die Übertragungsrates nur einen unwesentlichen Einfluß.

Резюме

При исследованиях возможности переноса вируса мозаики люцерны семенами люцерны (*Medicago sativa* L.) был установлен перенос в размере примерно 55%. В виду того, что перенос семенами у этого вируса до сих пор не наблюдался, ведутся дискуссии относительно возможных отклонений от наблюдаемого случая. Шестимесячное хранение семян на долю заражения оказало только незначительное влияние.

Summary

At the investigations concerning the transmission of the alfalfa mosaic virus by the seeds of lucerne (*Medicago sativa* L.) a transmission of about 55% could be stated. As seed transmission of this virus on lucerne was hitherto unknown, certain possible deviations from the observed case are discussed. A six months' storing of the seed affects the rate of transmission only unessentially.

ago sativa L.) a transmission of about 55% could be stated. As seed transmission of this virus on lucerne was hitherto unknown, certain possible deviations from the observed case are discussed. A six months' storing of the seed affects the rate of transmission only unessentially.

Literaturverzeichnis

- HEIN, A.: Beiträge zur Kenntnis der Viruskrankheiten an Unkrautern II. Das Luzernemosaik- und das Lamium-Gelbmosaikvirus. Phytopathol. Z. 1957, 29, 79 - 116
- QUANTZ, L.: Die Virosen der Leguminosen. In: KLINKOWSKI, M.: Pflanzliche Virologie 1958. Bd. II, S. 44-74, Berlin, Akademie-Verlag
- STELZNER, G.: Zur Frage der Virusübertragung durch Samen, insbesondere des X-, Y- und Blattrollvirus der Kartoffel. Züchter 1942, 14, 225 - 234
- SUTIC, D.: Die Rolle des Paprikasamens bei der Virusübertragung. Phytopathol. Z. 1959, 36, 84 - 93
- WEISS, F.: Viroses described primarily on leguminous vegetable and forage crops. Plant Dis. Repr. Suppl. 1945, 154, 32 - 80

Kleine Mitteilung

Untersuchungen über die Verwendung von Giftköderkugeln zur Rötelmausbekämpfung

Da eine wirksame Bekämpfung der Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus* Schreb.) mit den gebräuchlichen rodentiziden Giftmitteln unbefriedigend ist, mußte ein neuer Weg zur Niederhaltung des Schädling beschränkt werden. Aus Vorversuchen, die an eingezwängerten Rötelmäusen vorgenommen wurden, ergab sich, daß aromatische Lockstoffe in Verbindung mit Zinkphosphid zum Erfolg führte.

In Zusammenarbeit mit der Chemischen Fabrik Delitia in Delitzsch bei Leipzig wurden Giftköderkugeln von etwa 15 mm ϕ und 1 - 1,5 g Gewicht entwickelt, die eine beständige wasserabweisende Hülle besitzen und daher bis zu 4 Wochen lang im Freien wirksam bleiben. Durch Zusatz von Fungiziden wurde erreicht, daß die von den Mäusen eingeschleppten Giftköder nicht verschimmeln, sondern auch unter der Erde ihre Wirksamkeit behalten.

Die Ausbringung der Giftköderkugeln erfolgt

- durch gehäuftes Auslegen von je 15 - 20 Stück unter Lockplätzen (Mäuseburgen),
- einzelnen in 1 - 2 Schritt Abstand auf den befallenen Kulturflächen.

Die Aufwandmenge beträgt etwa 4000 Stck. = 4,5 kg Giftköderkugeln je ha. Als durchschnittliche Arbeitszeit wurden 1 - 1½ Stunden pro ha für eine Person ermittelt.

Bei Freilandversuchen betrug die Annahme der Giftköderkugeln durch Rötelmäuse bereits nach 3 Tagen bis 85%. Auf Versuchsflächen in verschiedenen Forstrevieren unserer Republik wurden in den Herbstmonaten 1961 folgende Abtötungserfolge erzielt (Tab.).

Die bisherigen Erfahrungen lehren, daß sich die neuen Giftköder zur großflächigen Mäusebekämpfung

besonders dort eignen, wo hoher Graswuchs, unwegesames Gelände und geschlossene Jungwüchse (Dickungen) den Einsatz von Pflanzenschutzgeräten erschweren oder gar unmöglich machen. Die Anwendung ist zu empfehlen, wenn Erd- und Rötelmaus gemeinsam auftreten, da auch gegen die Erdmaus Abtötungserfolge erzielt werden können. Die Ausbringung der leicht zu handhabenden Giftköderkugeln ist selbst bei Frostwetter und geringer Schneedecke möglich und erfolgreich.

Nr.	Revier	Größe der Versuchsfläche in ha	Dosierung kg/ha	Anzahl der gefangenen Rötelmäuse	
				auf den Vergleichsfl. vor der Bekämpfung	auf den Versuchsfl. nach der Bekämpfung
1	Steinhalleben	0,4	4,5	16	-
2	Steinhalleben	0,4	4,5	32	1
3	Zerpenschleuse	0,4	4,5	8	1
4	Krohnwald	1,5	3,0	43	16
5	Bodenschwende	0,5	3,0	20	-
6	Gandenitz	0,5	4,0	34	5
7	Eberswalde	0,3	4,0	33	-
8	Nettelgrund	3,5	2,0	16	1
9	Nettelgrund	3,5	2,0	17	3
10	Rabensteinfeld	1,0	4,5	34	1

Weitere Versuche auf größeren Befallsflächen laufen zur Zeit noch und sollen u. a. die Frage der Nebenwirkungen auf andere Warmblüter klären. Obwohl bisherige Großversuche beim freien Auslegen der Giftköderkugeln auf Kultur- und Jungwuchsflächen keine Verluste bei größeren Warmblütern erkennen ließen und dieses Verfahren offensichtlich ungleich weniger gefährlich ist als eine Flächenbehandlung mit Endrin, kann die Anwendung in der forstlichen Praxis erst nach Beendigung der amtlichen Prüfung und nach der erfolgten Anerkennung der Giftköder und ihrer Ausbringungsverfahren erfolgen. K. KULICKE, Eberswalde

Besprechungen aus der Literatur

OSMOLOWSKI, G. E. (Ed.): Kurzes Handbuch der im Pflanzenbau gebräuchlichen chemischen Gifte. 1960, 350 S. (oktav), Ganzleinen, Preis 4 R 50 K., Moskau-Leningrad, Staatl. Verl. landw. Lit.

In dem vorliegenden kleinen Handbuch wird eine zusammenfassende Darstellung aller im sowjetischen Pflanzenschutz zur Anwendung gelangenden Chemikalien geboten. Einleitend stehen allgemeine Ausführungen

über die Einteilung der Pflanzenschutzmittel und die verschiedenen Möglichkeiten ihrer Anwendung. Hierauf folgt eine Aufzählung der einzelnen (hier alphabetisch geordneten) Wirkstoffe und Präparate, wobei ihre chemische Zusammensetzung, physikalische Beschaffenheit, Anwendungsweise und -bereich ausführlich beschrieben werden. Neben den modernen synthetischen Mitteln werden auch die natürlichen Pflanzengifte